

Organ des Gewerkevereins christl. Bergarbeiter Deutschlands für das Saargebiet

Erscheint jeden Samstag für die Mitglieder gratis —
Preis für die Nichtmitglieder 3.— Gfr. monatlich, ohne
Postgebühren, für die Postabnehmer 15.— Gfr. vierteljährlich

Für wirtschaftliche, geistige Hebung des Bergarbeiterstandes

Verlagsstelle des Saar-Bergarbeiters: Coub-
brücken 2, Elzobener Straße 49 — Fernschreib-Anstalt:
Kant Saarbrücken, Sammel-Str. 292/4.

Einladung

zur 21. Generalversammlung unseres Gewerkevereins

Die 21. oberste Generalversammlung des Gewerkevereins wird am 13. März 1933 und folgende Tage in Königstein in „Unser Haus“, Hauptplatz 50, abgehalten.

Tagesordnung:

1. Festsetzung der Geschäftsordnung und Tagungszeit der Generalversammlung.
2. Geschäfts- und Rollenbericht.
3. Die uns durch die Entwicklung der letzten Jahre gestellten Aufgaben.
4. Beratung der gestellten Anträge und Änderung der Satzungen.
5. Nennwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.

Anträge zur Generalversammlung können nach § 30 der Satzungen außer dem Hauptvorstand von den Bezirkskonferenzen und den Verwaltungen der Zahlstellen gestellt werden. Die Anträge der Zahlstellenverwaltungen können der Generalversammlung aber nur vorgelegt werden, wenn sie schriftlich von den Bezirkskonferenzen unterbreitet und von den Bezirkskonferenzen genehmigt sind. Alle Anträge an die Generalversammlung müssen sechs Wochen vor dem Eröffnungstag, also bis zum 30. Januar 1933, beim Hauptvorstand eingereicht sein. Später eingereichte Anträge haben keinen Einfluß auf die Ergebnisse.

Die Bezirksstellen haben rechtzeitig die Bezirkskonferenzen zur Wahl der Delegierten (§ 31 der Satzungen) einzuberufen.

Der Hauptvorstand:
J. B. u. S. G., Vorsitzender.

Regierungskommission, wo bist Du?

Vor drei Wochen wurde die Regierungskommission vom Landesrat erneut aufgefordert, sich um die Beschaffung von Arbeit zu bemühen. Man hätte es dabei nicht bei einer allgemeinen Forderung bewenden lassen, sondern auch konkrete Vorläufe gemacht, wie Arbeit beschafft werden kann. In der Nummer 48 unseres Organes haben wir einige dieser Vorläufe in unseren Mitteilungen mitgeteilt. Demers beizutreten wir schon, daß es sich um keine unbedeutende, sondern um bringend notwendige und volkswirtschaftlich gesicherliche Arbeiten handelt. Die Dringlichkeit von Arbeitsbeschaffung durch die Regierungskommission ergibt sich aus der traurigen Tatsache, daß gegenwärtig nur noch kaum 118 000 Arbeiter in der ganzen Saarwirtschaft beschäftigt sind. Rund 65 000 Arbeiter sind seit 1928 in einem Beschäftigungsergebnis ausgeblieben. Wir wissen es, daß die Regierungskommission keine Arbeitsprojekte beschließen und durchführen kann, die eine Dauerbeschäftigung vieler Arbeiter im Gefolge hätten. Sie muß aber dafür sorgen, daß durch ihre Initiative ein Teil der erschwerenden Arbeiter für eine gewisse Zeit Beschäftigung erhält, um dadurch diese Arbeiter selbst, jedoch aber auch die Gemeinden, Handel und Gewerbe besser über die Krisenzeit hinwegzubringen. Der einzige Zeitpunkt in der Weltwirtschaft kann und muß nicht immer ausfallen. Die Menschheit muß wieder zur Besinnung und zur Verblüdung kommen. Da gilt es, durch die von uns geforderte Arbeitsbeschaffung die Wirtungen der Krise mildern zu helfen. Die Zahl der Arbeitslosen im Saargebiet betrug am 9. November d. Js. 518 110 04. Es müssen in der Hauptsache durch die Gemeinden unterhalten werden. Neben den Hungerlöhnen waren 6775 Erwerbslose gemeldet, die überhaupt keine Interessen erhalten. Die Zahl der Arbeitslosen wird zur Zeit schätzungsweise 600 000 betragen. Die Regierungskommission ist es doch nicht unbekannt, wie es um die Finanzen der Gemeinden bestellt ist. Es ist

doch heute in den meisten Arbeitergemeinden schon so, daß die Bürger, die noch fleißigst leben, zum großen Teil die erhöhten Löhnen nicht ausbezahlt bekommen. Durch die zunehmende Verringerung der Beschäftigten und die Vermehrung der Hungerlöhne, geraten die Gemeinden immer tiefer in finanzielle Schwierigkeiten. Die Familien der Arbeitslosen, die zumachen schon zwei oder drei Jahre aus einer Beschäftigung ausgeschlossen sind, verenden immer mehr. Da muß doch eine Regierung so sich ausbedenken, Maßnahmen zu ergreifen, die eine Willkür dieser unheilbar gewordenen Zustände gänzlich beseitigen. Die Regierungskommission könnte sich zum ersten Male in ihrer Geschichte bei der Erregung solcher Maßnahmen auf die ganze Bevölkerung des Saargebietes stützen. Die Bevölkerung wartet aber bis heute vergebens auf die Entlassung der Regierungskommission in der Arbeitsbeschaffungsfrage. Seit dem 14. Juli 1931 hat die Regierungskommission keine Gelegenheit mehr wahrgenommen, sich mit Vertretern der Bevölkerung über Arbeitsbeschaffungsfragen zu unterhalten. In den damaligen Besprechungen lehrte sie die Beschäftigten, die bei den Vertretern der Bevölkerung unterbreitet wurden, lässig an. Ihre Hauptangelegenheit lag darin, die nötigen Mittel zusammenzubekommen, um den ausbleibenden Besetzungswahrscheinlichkeiten der Arbeiter und der Beschäftigten sicher zu können. Die Arbeitsbeschaffung wurde von den Millionen Mehrheuten, die die Regierungskommission der Bevölkerung auflegte, nicht Ansehen verdient. Mitarbeiter gab die Regierungskommission nicht an, sondern wurde. Die Kräfte in den Familien der Erwerbslosen sind sich erschöpfend vermerkt, die Ge-

meinden brechen zusammen und Handel und Gewerbe gehen auch immer mehr zurück. Wie trotz der Verbesserung durch den Landesrat am 17. November d. Js., sich ungenügend zur Befriedigung von Arbeitsbeschaffungsfragen mit den Vertretern der Wirtschaft, der Gewerkschaften und des Bundesrates zusammenschließen, hat die Regierungskommission bis heute auch nichts von sich vernehmen lassen. Sie hielt sich in Schweigen und läßt die Dinge ruhig weiter verlaufen. Liegt man an diesen unverständlichen und unzureichlichen Verhalten Kritik, läßt man der Regierungskommission keine Spiegel ihrer eigenartigen Willkür vor, kann Kritik für auch noch große Benachteiligungen und ist ja, als ob man sie unbedingter Weise angeht. Wir sind der festen Überzeugung, daß sich manches in der Arbeitsbeschaffungsfrage tun ließe, wenn bei der Regierungskommission sich die Beschäftigten dieser Hilfe bei schäme. Dieser Tage waren in der Tagespresse die Entschuldigungen einer Bürgermeisterversammlung zu lesen, in denen die Willkür unheilbar gewordenen Wirtschaften verlangt wird. Würde die Regierungskommission sich zur Arbeitsbeschaffung dieser Willkür bereit finden, kann man mancher Arbeiter in Beschäftigung und die betroffenen Gemeinden erlösen läßliche Entlastung. Es wäre höchst sich einfach in Schweigen und läßt dabei die anderen Sorgen dieser Tage müssen mit unerschlichen Arbeit erhalten, weil es um die Aufgaben und Willkür der Regierungskommission geht, auch um das Wohlergehen der Bevölkerung zu sorgen. So fordert wir heute nochmals von ihr, sich ungenügend nicht bei der Regierungskommission zu unterhalten, damit Widerstand durch Arbeitsbeschaffung zur Tat wird.

Verantwortung

Unser Zeit ist gekennzeichnet durch fortschreitende Wirtschaft, die weite Teile unserer Welt erschaffen hat. Die Fortschritte in unserm Vaterland hat Kinder großer Not weite Teile der Bevölkerung. Ist es eigentlich zu verwundern, daß angesichts dieser Krisen es immer mehr wenig verantwortungsbewußten Gemeinen gelang, die Führung an sich zu übernehmen? Neben ganz die Not werden gehalten, Parteiprogramme überleben eine seltene Zukunft allein zu denken, die ihnen folgen: der Kommunismus ist auf zum Krieg im Kampf, ja greift zum Schwert. Die Arbeiterbewegungen sind die besten, die christlichen Arbeiterbewegungen sind keine. Waren, während er selbst immer noch in Rätevaterland, wo er heute blutdürstige Truppen mit einer frankenkönigen Willkür ein Gebirge der Schrecken in die Welt zu bringen schaffte. Das sind nur keine Aufgaben aus dem Leben unserer Zeit. Der christliche Bergmann, der Tag für Tag inmitten feindlicher Angriffe ausdauern muß, weiß Bescheid. Und dennoch kann für ihn bei Solche nicht als verantwortungsbewußtes Schöpfung und Handeln, sondern nur verantwortungslos. Soll unser Volk seine Freiheit wieder erlangen, soll den vielen, vielen Millionen Arbeitlosen wieder Brot und Arbeit gegeben werden, dann kehrt es dazu verantwortungsbewußter Arbeit. Unser Programm soll lauten: Gegen alle Böden, gegen Demagogie, für die Zeit! Später wird es sich zeigen, daß nur aus einer solchen Einstellung die Rettung gebracht werden konnte.

gemeinsamer Verbundenheit und praktischer Hilfsbereitschaft ausweisen. Auch das verlangt eine richtig verordnete Verantwortung von uns. Und dann Verantwortungsgelübde in allen diesen Zweigen menschlichen Gemeinheitsleben überhaupt. Vor allem auch in dem Gruppenleben der Jugendbewegung unseres Gewerkevereins. Wir alle müssen für den richtigen Geist sorgen, müssen mit kämpfen und mit arbeiten an den Aufgaben und Zielen. So ist ein Zeichen der Verantwortungsbewusstheit, wenn man einem alle Taub und Arbeit überläßt, während die anderen nicht tun. Das gibt es Menschen, die fröhlicheren Verantwortungsbewusstheit zu sein, die wir nicht besser gemacht wird. So ein Führer, der es möglich vorwärts weiß, kann verziehen sie ihm keine anstrengende und mühselige Arbeit. Wir sind ja der Zeit mit ungenügend, und ganz ungenügend, dann soll ihr leben, wie die Menschen leben, was langsam, lo doch immer heilig vorwärts geht. Dann nicht jene Begeisterung ein, die im Alltag ausbildet, die nicht in sich mit leeres Erdbrot weiter vorkommen. Unsere Arbeit ist in unserer Jugendbewegung soll von einer solchen Verantwortung bestimmt sein!

Verantwortung will gelernt werden. Gerade am Anfang muß es sich erweisen, ob es sich um Verantwortung in der Familie. Was bedeutet das? Wir müssen bereit sein, Opfer zu bringen, müssen eigene Wünsche gegen fremde einmal zurückstellen, müssen beobachtet sein, auf das Wohlgehen der Familienmitglieder. Verantwortung im Beruf. Manches könnte und müßte hier eigentlich helfen. Der Bergmannsmann legt uns schwere Willkür auf. Sie können richtig nur im Geiste der Verantwortung handeln. Verantwortung im Leben und Handeln der anderen Menschen haben! Gegenüber den Arbeitslosen sind wir nicht stärker der Geist ge-

Zwei Ereignisse aus unserer Zeit, die Beispiele für ein richtiges Verantwortungsgelübde bieten: Da steht ein Schwamm aus irgendeiner Straße einer großen Straße und hebt, um ein kleiner Junge ein Brot zu holen. Er muß ihn, und — die Zeit gefolgt aus Not. Er geht in den Bäckereiboden, bezahlt das Brot und läßt einen Korb mit Schwämmen zu der armen Familie. Er selbst bleibt unbekannt, mit keinem Dank, handelt aus einem großen Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinem Mitmenschen. Glanz dabei, daß dieser Mann auf jedem Kosten seine Willkür erlitten wird! Und dann ein zweites Beispiel. Kommunale Arbeiter veranlassen den Tod zweier Arbeiter in der Zeit. Der eine hinterläßt ein kleines Mädchen, dem Vater Zeit vorher die Verantwortung genommen wurde. Seine Familien erlitten sich, das Kind wie ihr eigenes anzusehen. Wieder keine großen Worte, sondern der einfache, lässliche Entschuldig, auch für den Mitmenschen verantwortlich zu sein.

Männer von harten Verantwortungsbewusstsein tun unserm Volke

Seine jedoch gebotene Meinung über „unser Winterarbeit“.

Wie schon erwähnt, wird es unsere erste Aufgabe sein, die noch immer gebliebenen Bildungs- und Schulangelegenheiten unserer Gewerkschaften... innerhalb der zeitlichen Beschränkungen fortzusetzen, mit dem Ziele, die Bergarbeiterung im Geiste der christl. Gewerkschaftsidee zu erziehen und helfen tüchtig im Beruf und brauchbar im Volk heranzubilden.

Die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Schulungsarbeit besteht darin, daß die Jugendabteilung als die eigentliche Zentrale der Bildungsarbeit nicht nur lebensfähig, sondern gelungensfähig ist. Der Vollzug einer Abteilung ist also abhängig von ihrer Schaffung und Gehaltungsarbeit. Darum zunächst für neues Leben, für neuen Geist in der Abteilung gefordert, wenn es nicht nur ein bloßes Reorganisations an Kopf und Gliedern... Alles Morale und Saule, alles was die Entwicklung demnt mal befeitigt werden und durch den frischen, lebendigen Geist, wie wir ihn Geist bei Taus unter unserer Bergarbeiterjung nach oben, erzeit werden.

„Und der Geist, der im ganzen Korps tut leben, Arbeit gemüht, wie Wintersonnen, nach dem unteren Reiter mit.“

... sagt der Sänger in „Waffenkamm“

Da unsere Bewegung ohne diesen frischen, lebendigen Geist an innerer Kraft verliert, gilt es diesen Geist zu wecken und zu härten.

Die Abteilung ist nun von einer geistlich-moralischen zu einer schaffenden und gehaltungsreichen übergegangen. Sie ist also in Schuß. Zunächst müssen jedoch die Leiter der Abteilung... in den Bezirksvereinen entziehen. Die Jugendabteilungen müssen noch vorangegangener geistlicher Vorbereitung in den Wintermonaten tüchtig stattfinden. Desgleichen müßten die Jugendbezirksvereine zahlreich mit Delegierten besetzt werden. Nun aber kommt das Wichtigste, an unsern Jugendleiter befähige in wenig Geld, heißt zu wenig Energie und Mühe, doch es es bei dem bis jetzt Gelegenen befehle. Also muß viel mehr und Früheres gelehrt werden.

Darum nun denen, die nicht in den Bezirksvereinen arbeiten können und wollen, die sich in früheren Jahren teilgenommen, die Möglichkeit einer Schulung bzw. Weiterbildung und Wissensvermittlung gegeben wird, müssen in allen Abteilungen und dort, wo keine Kurse, in der Jahreshilfe

Erfrische Kurse, Disziplinarkurse oder Frühlingskurse einzurichten. An Kindern und Jugendlichen ist kein Mangel. Die besten Jahreshilfe helfen die jungen, begabte und alte erfahrene Gewerkschafter, welche sich gerne an dieser Schulungsarbeit beteiligen und mitarbeiten. Die Frage, was nun besser ist, mit

einem festen Programm vor die Jugend zu treten, oder erst durch die Teilnehmer die Wertschätzung bestimmen zu lassen, läßt sich nicht in jedem Falle mit Bestimmtheit im voraus sagen. Der rechte Augenblick wird sich in jedem Falle bei den richtigen treffen. Im Rahmen unseres Winterprogramms ist die Veranstaltung eines

Jungmann!

Neulich rief ein Sportereiter — und alle, alle kamen. Trost Regenweiser und aufjensehmigen Waden. Sie hielten aus bis zum Schluß. — Für was denn? Um zu sehen, welcher Klub die meisten Trau schließt. — Ich frag dich: was frag das jungen Menschen für ihren Beruf, für ihre Stellung im Wirtschaft- und Volkswesen ein? Gar nicht! Für „gar nichts“ erwiesene sie sich aber operfähig, harrten sie aus in Sturm und Regen. — Wäre es nicht besser, Opferfähigkeit und Ausdauer des eigenen Lebenswostandigkeiten zu wahren? Etwas um ein besseres Schicksal in der Zukunft zu sorgen? — Wird der Sport der Jugend ein besseres Schicksal bereiten? Niemals. Ein besseres Schicksal kann die Arbeit allein herbeiführen. Diese Selbsthilfe ist in unseren Gewerkschaften verkörpert. Sie muß vermehrt und gepflegt werden. Das dient deiner Zukunft und einer besseren Schicksalsgestaltung. Hierfür muß du deine Opferfähigkeit und Ausdauerkraft einsehen. Beweise es, daß du für deine eigene Zukunft auch etwas übrig hast! Dieser Beweis besteht in der Werbung neuer Mitglieder. Hierin mußst du dich betätigen.

Jugend bez. Elternabend

unvermeidlich, kummt zur Entlastung des Jahrestellensvorstandes die Übernahme der Programmabwicklung zur Verbesserung des Familienabends der Jahreshilfe. Hierbei ist der Ausmaß von Theaterstücken und Comedies die größte Bedeutung zu schenken. Nur das Beste darf aus gut genug sein für unsere Verhältnisse. Es besteht keine Notwendigkeit, ein Mangel nach an gutem, freundlichen und wohlwollenden Gedächtnis, Theaterstücken usw. Das gemeinsame Ziel muß, also bloßer bei diesen Veranstaltungen zu liegen.

Wegen dieser Schulungs- und Bildungsarbeit, der Reorganisation der Abteilungen, sowie harnettler Veranstaltungen haben die Abteilungen in der Winterzeit auch für die

organisatorische Stärkung des Gewerkschaftsorgans

Die Jugend der Jugend wird zu einer gleichzeitigen Pflicht in jeder Zeit, wo es um das Schicksal des Bergmannes geht. Die Jugend hat nun zu benehmen, daß die Gewerkschaften durch ihre Häupter fortzuführen. Auf der ganzen Linie muß die Jugend den Feind angreifen. Es gilt, neue Mitglieder für unsere Gewerkschaften zu gewinnen, außer Reichende Kameraden aus der Mitte der Jugend zu gewinnen. Es gilt, die Jugend zu begeistern. Mehrere Jugendleiter, welche Abteilung wollte bei dieser Vornehmheit zurückbleiben? Keine, alle wollen dabei sein, wenn es gilt, die Voraussetzung für eine bessere Zukunft zu schaffen. Deshalb, lieber Jugend, deine Schritte müßten gemacht, die christl. Gewerkschaften gehen auf den ganzen Front zur Offensive über.

Nun aus Wer? Der Schwächste willst du nicht sein, aber der Beste kannst du noch werden. Nach dem 18. Dezember find die Kapitalistenverträge der Arbeiterleitung zu machen. Wenn du dann im Frühjahr auch ein Erfrentliches über die geleistete Schulungsarbeit berichten, so wird ein großer Schritt — zum Fortschritt der übrigen — deine Jugendabteilung als die beste genannt. Welche Abteilung will nun die beste sein?

Freiwillige vor!

Ein Jungmann schreibt: „Frei, wie wir es nur zwei, drei Jahren nicht ahnten, hat die Reaktion ihr Haupt verloren. Sie kämpft einen löwen Kampf gegen uns, bei dem es um unsere Existenz geht. Erbittert stehen sich die Fronten gegenüber. Da dürfen wir nicht nachgeben. Wir ist der Kampf, der die Jugend noch nicht gewonnen, noch nicht verloren. Es geht aber um ein Gebirg. Da müssen nun alle Kräfte angestrengt werden, das Letzte muß herbeigebracht werden. Wer will die glücklichsten? Keiner, Jugend vor die Front! Alle an die Arbeit. Ein jeder Gebirg darf nicht ausgerottet werden, nein, jeder heißt es auf die Jähne ziehen, wenn nicht alles vergebens gemein sein soll. Jetzt erst recht.“

Jugend vor die Front! Jetzt heißt es, als ob heute eine Revolution ausbräche, als ob die Fronten drohte. Das darf nicht sein! Jetzt haben wir uns gegen äußere Feinde zur Wehr zu legen, und helfen brauchen wir alle, Alte und Junge. Freiwillige vor! Hier kämpft in der vorderen Reihe mit! Wer will heute die glücklichsten? Jetzt gilt es.

Wir bekämpfen uns nicht aber die schlechte Zeit, wir kämpfen und verlieren, weil es nicht defekt werden will. Was haben wir aber jetzt getan, daß

Für jeden Kreblamen Gewerkschafter

„Der Gewerkschafter sollte die Wirtschaft in Erfahrung und in ihrer Funktion kennen; denn die Wirtschaft ist uns alle an, und ein Leben von uns allen nimmt als Probenort oder Konstante an ihrer Gestaltung teil. Wer aber handlungslos die wichtigsten Geschäfte? Es sind jedoch nur wenige. Zwei Ziele zu verfolgen, liegt im Interesse aller Arbeiter vor es schwer, hat ein Gewerkschaft von der Wirtschaft, einen Überblick über die Verhältnisse ihrer Gewerkschaft durch die Betriebe zu verschaffen. Es heißt an geeigneten Verlässigen Leute gibt es diese für wenig Geld. Die besten sind die in der Wirtschaft der Gewerkschaften. Der „Deutsche Arbeiter“, Berlin-Wilmersdorf, Kottbuscher 29 unter der Redaktion von Dr. Franz Hiller, die Mitarbeiter erfrühliche Sozialisten geworben, die sich jedoch außerhalb und verständig zu schreiben verbunden.“

Folgende Seite (als Behr- und Verbands) hat bereits folgende Inhalte:

- Nr. 1. „Politik“ 15
- Nr. 2. „Politik“ 15
- Nr. 3. „Politik“ 15
- Nr. 4. „Politik“ 15
- Nr. 5. „Politik“ 15
- Nr. 6. „Politik“ 15
- Nr. 7. „Politik“ 15
- Nr. 8. „Politik“ 15
- Nr. 9. „Politik“ 15
- Nr. 10. „Politik“ 15
- Nr. 11. „Politik“ 15
- Nr. 12. „Politik“ 15
- Nr. 13. „Politik“ 15
- Nr. 14. „Politik“ 15
- Nr. 15. „Politik“ 15
- Nr. 16. „Politik“ 15
- Nr. 17. „Politik“ 15
- Nr. 18. „Politik“ 15
- Nr. 19. „Politik“ 15
- Nr. 20. „Politik“ 15
- Nr. 21. „Politik“ 15
- Nr. 22. „Politik“ 15
- Nr. 23. „Politik“ 15
- Nr. 24. „Politik“ 15
- Nr. 25. „Politik“ 15
- Nr. 26. „Politik“ 15
- Nr. 27. „Politik“ 15
- Nr. 28. „Politik“ 15
- Nr. 29. „Politik“ 15
- Nr. 30. „Politik“ 15

- Nr. 4. „Der internationale Waren- und Zahlungsmittel“ 20
- Nr. 5. „Wie gehen die internationalen Zahlungen vor?“ 15
- Nr. 6. „Die Finanzierung wirtschaftlicher Unternehmen“ 25
- Nr. 7. „Renten und Wäse“ 20
- Nr. 8. „Der Reallohn“ 10
- Nr. 9. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 10. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 11. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 12. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 13. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 14. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 15. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 16. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 17. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 18. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 19. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 20. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 21. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 22. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 23. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 24. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 25. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 26. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 27. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 28. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 29. „Der Weltmarkt“ 20
- Nr. 30. „Der Weltmarkt“ 20

- Nr. 1. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 2. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 3. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 4. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 5. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 6. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 7. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 8. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 9. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 10. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 11. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 12. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 13. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 14. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 15. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 16. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 17. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 18. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 19. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 20. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 21. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 22. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 23. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 24. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 25. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 26. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 27. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 28. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 29. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20
- Nr. 30. „Sozialismus — Kapitalismus“ 20

